

Die Versorgungsfragen. Kürzung der Mehration für Wien in der kommenden Woche.

Schon vor drei Wochen war vom k. k. Amt für Volksernährung eine Kürzung der Mehration geplant, sie wurde jedoch verschoben und tritt nun für die Woche vom 25. Februar bis 3. März in Wirksamkeit. Für diese Woche wird — wie das k. k. Amt für Volksernährung anordnete — statt einem halben Kilogramm nur ein Viertel Kilogramm Mehl pro Person abgegeben. Zum ersten Male wird für den Mehlausfall auch kein Ersatz geboten, während vor einiger Zeit, wie erinnerlich, an Stelle des Mehls wenigstens Graupen und ähnliche Ersatzmittel auf die Karte abgegeben wurden.

In der nächstfolgenden Brotwoche, das ist vom 4. bis zum 10. März, gelangt wieder die volle Mehration, das ist ein halbes Kilogramm für die Person, zur Abgabe.

Die „A.-B.“ rät heute der Wiener Bevölkerung, sie möge, um dennoch zu ihrer vollen Ration zu kommen, einfach bei den Brotkommissionen mehr Brot „verlangen“. Leider bleibt sie die Auskunft schuldig, wo die Brotkommissionen plötzlich mehr Brot hernehmen sollen. Es ist doch nicht anzunehmen, daß gerade in dem Augenblicke, in welchem wegen Mehlmangels die Mehration gekürzt werden muß, in Wien eine Brotvermehrung eintritt, da doch auch das Brot für gewöhnlich aus Mehl hergestellt zu werden pflegt. Mit dem „Verlangen“ ist also nichts getan, zunächst müßte mehr Mehl an die Bäcker gelangen, damit mehr Brot gebacken werden könnte. Da die „A.-B.“ mit ihrem Mitarbeiter, dem Volksernährungsdirektor Abg. Dr. Kerner, der die Verbraucher, und zwar insbesondere die von Wien, im Ernährungsamt vertritt, sehr gut bekannt und befreundet ist, hätte sie sich mit dem bloßen billigen Rat nicht begnügen dürfen. Was sollen die Brotkommissionen tun, wenn an sie ab Montag das „Verlangen“ um vermehrte Brotzuweisung gestellt wird? Sollen sie die „Verlangenden“ an die Adresse des Ernährungsdirektors verweisen oder sollen sie selber ihn um seine Vermittlung anrufen? Aber ganz abgesehen von der Mehlnappheit, die auch eine Brotvermehrung unwahrscheinlich macht, ist es nicht recht vorstellbar, wie denn die Brotkommissionen das Kunststück fertig bringen sollten, bis zum Montag die für eine vermehrte Zuweisung erforderlichen Vorarbeiten und Umschreibungen zu bewältigen. Und was nützen die „Zuweisungen“, wenn dann im Brotverschleiß die erforderliche Brotmenge nicht da ist? Die Kunden, die zuerst kämen, erhielten dann vielleicht mehr Brot, die Späterkommenden aber gingen leer aus. Der Zweck der Rationierung, daß der verfügbare Brotvorrat auf alle in gleicher Weise aufgeteilt werde, wäre damit wieder vernichtet. Solange das bloße „Verlangen“ nicht genügt, um die Vorräte entsprechend zu vermehren, sollte man sich hüten, die Bevölkerung mit solch billigen „Ratschlägen“ abzuspeisen.

Ein Problem für sich ist die Frage, wie jene rund 100.000 Personen, die seinerzeit von der Erlaubnis, die Mehlkarte zugunsten ihrer Brotkarte zu kürzen, Gebrauch gemacht haben, jetzt bei der Kürzung der Mehration behandelt werden sollen. Die Sache dürfte den zuständigen Stellen jedenfalls viel Kopfzerbrechen und den geplagten Mehlkommissionen neuerlichen Arbeitszuwachs verursachen.